Quelle: https://manuscripta.at/?ID=39919
Copyright: Melk, Benediktinerstift

auff eigen erhöhung / also vil mynner
wirt er durch sy getragen ingot / Das mo=
gen wir prufen meym gleichnus einer
mulbach / dy da treybt ein mülrat / Wan
ist es / daz man auß einer solchen bache
etliche flusse geucht / vnd slecht auff wy=
sen oder auff eker da bey gelegen / je
me man des wassers der mülbach an
ders wo hin leit dan auff das rat also
vil mynner wirt der bach der auff das
rat fleußt / Also ist es auch mit der liebe
eins menschen der got lieb hat / je mee
er dy kert zu wertlichen dingen / je mynn
sy wirt zu gote Dauon spricht sus augi
x cäff vnd redt zu gote also der mensch
hat dich mynner lieb / der mit dir etwas
lieb hat · das er nit durch deinen willen
lieb hat / Herwidder vmb ist es auch / je
me ein mensch der got lieb hat sein liebe
von wertlichen dingen abe zeucht je
merer sy wirt zu gote Dauon spricht al
sus augi mlo 83 q · also Nerung der got=
lichen libe ist mynerüg girlichkait / Vnd
hie ist zu wissen nach dem als sus thomas
lert 2a 2e q · cxviij arlo v mßlucione zu
art das sus augi in dysem vorigen
seym spruch heisst girlichkait ein iglich
verkart liebe eins zeitlichen gutes / Vnd
also redt er in dem selben spruch nit sun=
derlich vor verkurter liebe der reichtü ·
dy man geytikait nennet Vnd also ist
das der syne desselben spruchs daz alsdan
dy ware gotlich liebe meym menschen
der sy hat gemert wirt / so in ym dy ver=
kart liebe zeitlicher güter abe nymt vnd
gempnert wirt / Vnd auff den syn spricht
sus augi Nerung der gotlichen liebe
ist mynerüg der girlichkait / Das ist einer
iglichen verkarten liebe / Durch dy der
mensch zeitliche gutter vnordenlich lieb
hat / wettherlay noch dy sein Herumb
willt du / das dy gotlich liebe in dir wach=
se vnd gemert röde / so mynre in dir ver
kart liebe der zeitlichen guter / Vnd willt
du in gotlich liebe volkumen werden / so
lesch solich verkart liebe in dir auß / so wirst
du in gotlich liebe volkumen / Anders nitt
Da von spricht sus augustin vorbas /
also / da ist volkumenhait / da kein gierlich
keit ist // Nu ist es also / das dy reichtum
dy der mensch besicht / lochent den mut
des menschen zu irer verkart liebe / vnd
aller meist pflegent das dy reichtü zu tun /
dy des menschen eigen semt Dauid spricht
sus augi in einer epistel also die irdischen
guter · hat man lieber / so man sy ignunt
vberkumen hat / dan so man ir noch nit
hat · vnd ir nur begert / Wan von was sach
ging der jungeling hin / dan derumb daz
er groß reichtü hatt · Wan so ein vnvolku=
mener mensch reichtü gewint / vnd sy in
sein eigen gewalt brngt / der er zu vor
auß verkarter lieb begert hat / so gibt er
sy also swerlich wider von ym als ein gliet
seins leibs Dauon spricht aber sus augi
inder vorigen episteln also Ein anders ist
nit wollen ein / nemen reichtume der man
noch nit hat / vnd ein anders ist dy reichtüe
zu verlussen oder widder him geben dy man
ignunt eyn genumen hat / Warumb / Wan
spricht er / Die man noch nit yn genumen
hat der verwiget man sich leychtlich als
außerlich dinge / aber dy man yn genume
hat dy gibt man also swerlich herwider
auß als solt einer sein glider von seim leibe
sneyden / Darzu wan soliche eigen reichtüe
eym vnvolkume menschen gemert röden /
so mert sich in ym sy verkart liebe / vnd
das ist daz ahes crisostim schreibt sup
ge Nerunge der reichtüme engunder
ein grosser flamme / vernym der verkartn
liebe / vnd sy begirde wirt geher oder

swinder